

Bibliographische Angaben am Ende des Dokuments.  
Das Dokument ist im Internet unter <http://orgprints.org/00001648/> verfügbar.

## **Welche Hemmnisse sehen derzeit sächsische Landwirte bei einer Umstellung auf ökologischen Landbau? - Erste Ergebnisse einer Befragung -**

*Britta Arp, Fachbereich 3 - Ländlicher Raum, Betriebswirtschaft und Landtechnik, Leipzig*

*Dr. Heike Kuhnert, ehemals Fachbereich 9 - Markt und Ernährung, Dresden*

*Sebastian Klotsche - Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V., Miltitz*

Der ökologische Landbau verzeichnete in den letzten Jahren in Europa hohe jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich 25 %. Vor allem von 1997 bis 1999 waren in einigen Ländern Steigerungen des Flächenanteils um 150 %, in Großbritannien sogar um 437 % eingetreten. In fast allen europäischen Ländern werden mittlerweile landwirtschaftliche Flächen kontrolliert ökologisch bewirtschaftet. Derzeit gibt es in Europa bereits sechs Länder, in denen die ökologische Fläche mehr als 5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt (Nieberg u. a. 2001).

Im Vergleich dazu war die Entwicklung in Deutschland in den letzten Jahren sehr verhalten: Seit Ende 1996 ist die ökologisch bewirtschaftete Fläche um durchschnittlich 10 % p. a. gewachsen, allerdings mit sinkender Tendenz. Der Anteil zertifizierter ökologisch bewirtschafteter Fläche in Deutschland war mit 2,6 % Ende 1999 (BMVEL 2001) in etwa identisch mit dem europäischen Durchschnitt.

Tendenziell sinkende Zuwachsraten zeichneten sich in den vergangenen Jahren auch in Sachsen ab. Der Anteil des ökologischen Landbaus lag hier Ende 1999 bei 2,6 % der Erzeugerbetriebe bzw. 1,4 % der landwirtschaftlichen Fläche (SMUL 2000).

Im Konzept ökologischer Landbau im Freistaat Sachsen des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft von 1999 wird eine Ausweitung des ökologischen Landbaues auf 10 % der landwirtschaftlichen Fläche in 10 Jahren als Ziel formuliert. Um dieses zu erreichen, ist eine enorme Steigerung des bisherigen Wachstums der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Sachsen erforderlich.

### **1. Zielstellung der Untersuchung**

Da die sächsischen Landwirte zentrale Träger dieser angestrebten Entwicklung sind, wurde es als notwendig angesehen, deren Sicht auf den ökologischen Landbau und die wahrgenommenen Hemmnisse in Bezug auf eine Umstellung des eigenen Betriebes mit Hilfe einer Befragung zu untersuchen.

Folgende Fragen standen im Mittelpunkt der Studie und waren dementsprechend leitend bei der Entwicklung des Fragebogens:

Welche Meinungsbilder und Vorstellungen zum ökologischen Landbau existieren bei sächsischen Landwirtinnen und Landwirten?

Welche Motive und Hemmnisse bestehen auf sozialer, betrieblich-technischer und wirtschaftlicher Ebene für bzw. gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau?

Welche konkreten Umstellungsbarrieren werden benannt, und welche werden als besonders bedeutsam für den eigenen Betrieb eingeschätzt?

Inwieweit sind betriebsstrukturelle Indikatoren, die theoretisch für eine Umstellung sprechen, bereits ausgeprägt?

Welche Informationsangebote zum ökologischen Landbau werden durch die Landwirte genutzt?

Wie intensiv haben sich Landwirte bereits mit Umstellungsüberlegungen zum ökologischen Landbau auseinandergesetzt?

Als Ergebnis sollten Ansatzpunkte zur Behebung von Umstellungsbarrieren formuliert werden, um in der Zukunft höhere Umstellungsraten auf ökologischen Landbau in Sachsen zu erreichen.

## 2. Methodik

Die Untersuchung wurde mittels einer persönlichen Befragung von konventionell wirtschaftenden Haupterwerbsbetrieben in Sachsen durch das Sächsische Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V. als Auftragnehmer durchgeführt.

Insgesamt 286 Landwirtschaftsbetriebe erklärten sich bereit, im Zeitraum von November 2000 bis Januar 2001 ihre Meinung in persönlichen Interviews, die mit einem voll standardisierten Fragebogen durchgeführt wurden, zu äußern.

Ein Einfluss der BSE-Krise auf die Antworten und Kommentare konnte nicht nachgewiesen werden.

Zu fast 90 % gelang es, die Träger gesamtbetrieblicher Entscheidungen als Interviewpartner zu gewinnen. Es kann somit eine hohe Handlungsrelevanz der erhobenen Meinungsbilder angenommen werden.

Die 286 Betriebe der Stichprobe repräsentieren 11,4 % der gesamten konventionellen Haupterwerbsbetriebe in Sachsen und 17 % ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche. Sie spiegeln die Betriebsstruktur der ausgewählten Grundgesamtheit der sächsischen Haupterwerbsbetriebe (u. a. Verhältnisse von Rechts- und Betriebsformen, Anbauverhältnisse, AK-Besatz) sehr gut wider (Quelle: LfL, Datenbank Agrarförderung 1999).

Es ist daher davon auszugehen, dass die Ergebnisse repräsentativ für diese Gruppe sind.

Neben den 286 landwirtschaftlichen Betrieben wurden weiterhin 20 Meinungsführer aus Politik, Wirtschaft und von Verbänden mittels einzelner Leitfadenterviews in die Befragung einbezogen.

## 3. Schwerpunkte der Primärauswertung

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer Primärauswertung der Daten, der die Gesamtstichprobe von 286 Betrieben zugrunde lag. Im Weiteren können die erhobenen Daten für detaillierte Sekundärauswertungen genutzt werden.

Die Primärauswertung wurde mit folgenden Schwerpunkten vorgenommen:

1. Demografische Daten
2. Bekanntheit des ökologischen Landbaus
3. Allgemeines Stimmungsbild zum ökologischen Landbau
4. Wissen zum ökologischen Landbau
5. Argumentationen für oder gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau
6. Beschäftigung mit einer Umstellung auf ökologischen Landbau und Einschätzung der eigenen Kenntnisse für eine Umstellungsentscheidung
7. Umstellungsbereitschaft
8. Einzelaussagen.

### 4. Ausgewählte Ergebnisse der Primärauswertung

#### 4.1 Bekanntheit des ökologischen Landbaus

Fast alle Befragten (96 %) haben schon einmal etwas über den ökologischen Landbau gehört. Dies erfolgte über unterschiedliche **Informationsquellen**.

Insbesondere spielten die öffentlichen Medien mit 75 % der Nennungen eine Rolle. Von 44 % bzw. 42 % der interviewten Personen wurden persönliche Kontakte zu Ökobetrieben bzw. landwirtschaftlichen Organisationen benannt. Weiterhin wurden Besuche von Veranstaltungen, die Ausbildung

und Gespräche mit einem Berater zu 25 bis 23 % aufgeführt.

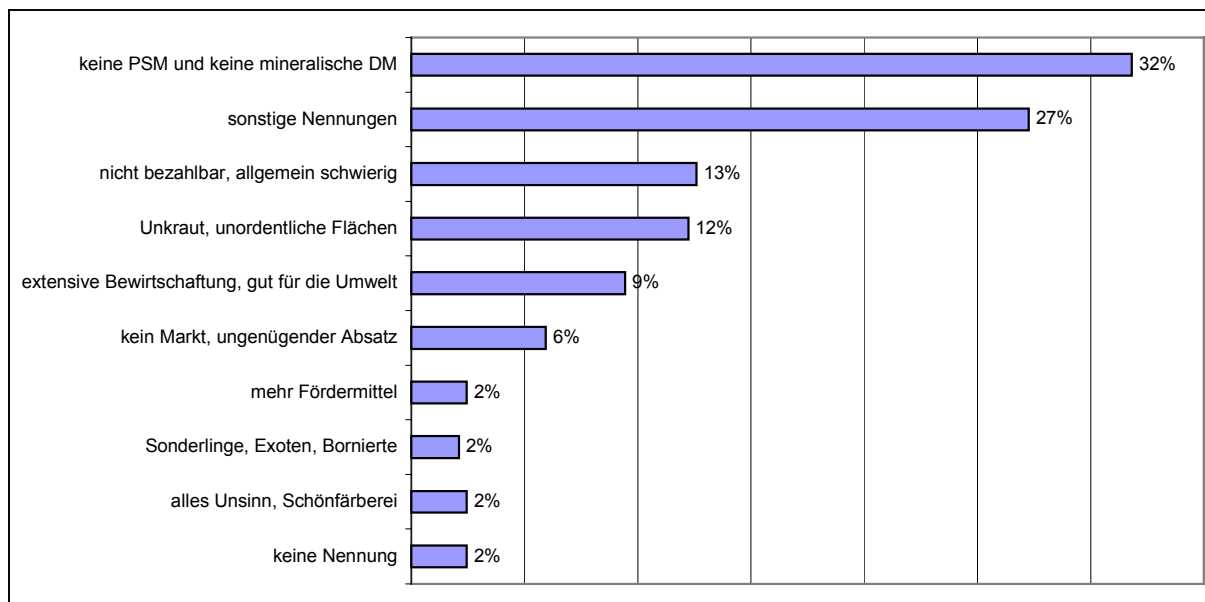
#### 4.2 Allgemeines Stimmungsbild zum ökologischen Landbau

Die Teilnehmer wurden in diesem Komplex als erstes um **spontane Nennungen** gebeten, was ihnen zum ökologischen Landbau ein-

fällt (Abb. 1). Nahezu ein Drittel der Befragten nannte spontan den „Verzicht auf Pflanzenschutzmittel (PSM) und mineralische Düngemittel (DM)“.

Ein weiteres Drittel zeigte mit seinen Spontanäußerungen eher negative Assoziationen zum ökologischen Landbau.

**Abbildung 1: Spontane Äußerungen zum ökologischen Landbau**  
(n =286, Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)

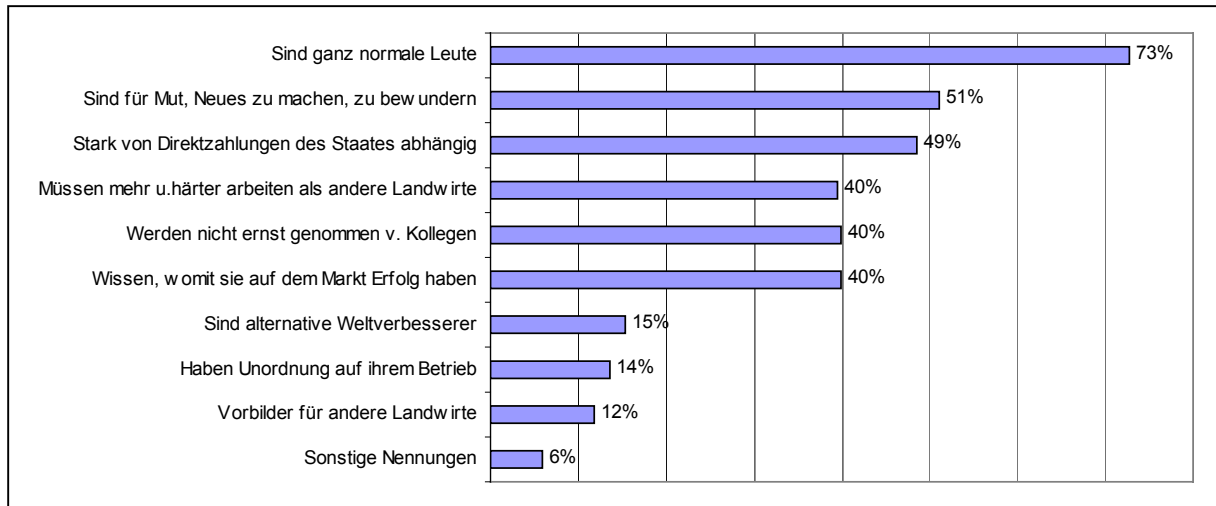


*Fragestellung: „Was fällt Ihnen spontan zum ökologischen Landbau ein?“*

Neben den spontanen Äußerungen wurde als nächstes anhand **vorgegebener Aussagen** die Wahrnehmung der ökologisch wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirte durch ihre konventionell wirtschaftenden Berufskollegen abgefragt. Es wurde hierbei

hinterfragt, welche Aussagen für die Mehrheit der Öko-Landwirte als zutreffend eingeschätzt werden (Abb. 2).

**Abbildung 2: Vorgegebene Meinungen der Wahrnehmung ökologisch wirtschaftender Landwirte, zutreffend für die Mehrheit dieser**  
(n = 286, Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



*Fragestellung: „Wir würden gerne von Ihnen wissen, wie Sie über die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus wirtschaftenden Landwirte und Landwirtinnen denken. Bitte sagen Sie uns, welche der folgenden Antworten Ihrer Meinung nach auf die Mehrheit der Öko-Landwirte zu treffen.“*

### 4.3 Wissen zum ökologischen Landbau

Um eine Einschätzung des vorhandenen Wissens zum ökologischen Landbau bei den konventionellen Betrieben zu bekommen, wurde eine Vielzahl von Aussagen vorgelegt, die in verschiedenen Kategorien bewertet werden sollten (Tab. 1).

Lediglich drei der Aussagen konnten von mehr als der Hälfte der Befragten richtig beantwortet werden. Auch zeigt sich ein – je nach Frage – unterschiedlich hoher Anteil an Befragten, der die Kategorie „weiß nicht“ gewählt hat.

Insgesamt ist aus den Ergebnissen zu schließen, dass die sich aus den Richtlinien zum ökologischen Landbau ergebenden Restrik-

tionen in der Produktion (z. B. Zukaufmöglichkeiten, Medikamenteneinsatz) eher als zu hoch eingeschätzt werden. Dies gilt auch für den notwendigen Kontrollaufwand. Auch bezüglich ökonomischer Aspekte (Ertragsrückgang, Einkommenssituation, Preise) besteht bei einem nennenswerten Teil der Befragten ein eher geringer Kenntnisstand.

Es ist zu bedenken, dass dieser Sachverhalt für die im Folgenden dargestellten Ergebnisse von Bedeutung ist, wobei Zusammenhänge zwischen dem Wissensstand, den Argumenten und der verbal geäußerten Umstellungsbereitschaft im weiteren Verlauf der Datenauswertung durch Sekundärauswertungen noch zu überprüfen sind.

**Tabelle 1: Wissen zum ökologischen Landbau (n = 286, Angaben in % der Befragten)**

Aussage <sup>*)</sup>	Eher richtig	Eher falsch	Weiß nicht
Die Fütterung der Nutztiere muss im ÖL (ökologischen Landbau) zu 100 % mit betriebseigenem Futter erfolgen.	56	<b>31</b>	12
Eine Antibiotikabehandlung der Nutztiere ist bei ökologischer Wirtschaftsweise grundsätzlich verboten – auch im akuten Krankheitsfall.	23	<b>44</b>	33
Der Einsatz von Mineralfutter ist in der ökologischen Tierhaltung erlaubt.	<b>80</b>	6	14
Der durchschnittliche Ertragsrückgang bei Getreide beträgt bei einer Umstellung auf ÖL mehr als 40 %.	58	<b>23</b>	19
Der ökologische Landbau und die Kennzeichnung von Öko-Produkten werden durch Gesetze der EU geregelt.	<b>52</b>	16	31
Wer die Öko-Förderung im Rahmen des UL erhalten will, muss einem Anbauverband des ÖL beitreten.	<b>65</b>	12	23
Der Durchschnitt der Öko-Betriebe wirtschaftet weniger rentabel als vergleichbare konventionelle Betriebe.	47	<b>17</b>	36
Der Preis für ökologisch erzeugten Backweizen gegenüber konventionellem beträgt mehr als das Doppelte.	<b>31</b>	19	50
Der Einsatz von zugekauften mineralischen Düngemitteln ist im ÖL grundsätzlich verboten.	55	<b>29</b>	15
Die Kontrolle auf Einhaltung der Richtlinien findet mehr als einmal pro Jahr statt.	41	<b>9</b>	50

<sup>\*)</sup>Die richtige Beantwortung der Aussagen ist in der entsprechenden Spalte fett gedruckt.

*Fragestellung: „Über den ökologischen Landbau wird teilweise viel diskutiert. Bitte sagen Sie, ob Sie der Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. Auch die Antwortkategorie „weiß nicht“ kann gewählt werden.“*

#### **4.4 Argumentationen für bzw. gegen ökologischen Landbau**

In diesem umfangreichen Abschnitt der Befragung wurden neben spontanen Argumenten vorgegebene Argumente für und gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau hinterfragt. Die Argumente sind dabei in drei verschiedene Bereiche eingeteilt worden: betrieblich-technischer Bereich, Bereich Markt, Absatz und Ökonomie

sowie Bereich gesellschaftliches und persönliches Umfeld.

Bei den **spontan zu nennenden Pro- und Kontra-Argumenten** konnten fast 50 % der Befragten kein Argument für den ökologischen Landbau benennen, hingegen nur 23 % keines gegen diese Wirtschaftsweise.

Gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau in den befragten Betrieben sprachen

chen hierbei vor allem folgende Gründe (Mehrfachnennungen möglich):

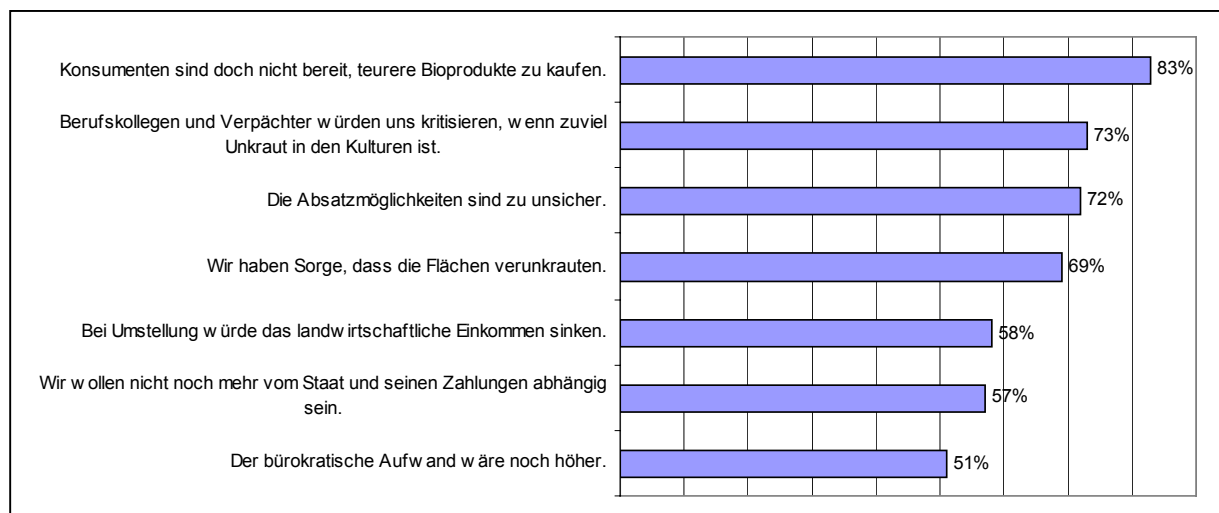
- Der Absatz für Öko-Produkte ist nicht gesichert. (60 % der Befragten)
- Die ökologische Produktion ist mit einem Mehraufwand an Kosten, insbesondere durch höheren Arbeitszeitbedarf, verbunden. (39 %)
- Es würden ackerbauliche und Tierhaltungsprobleme auftreten, die vor allem bei den vorhandenen Anlagen Investitionen notwendig machen. (20 %)
- Durch Verunkrautung der Flächen käme es zu einem Prestigeverlust. (20 %)

Als spontan geäußerte Argumente für eine Umstellung auf ökologischen Landbau sprechen insbesondere:

- Der ökologische Landbau ist eine besonders umweltfreundliche Form der Landbewirtschaftung. (23 %)
- Die Öko-Produkte können zu einem höheren Produktpreis abgesetzt werden. (23 %)
- Die ökologisch produzierten Nahrungsmittel besitzen eine hohe Akzeptanz und einen guten Absatzmarkt. (16 %)

Von den **vorgegebenen Pro- und Kontra-Argumenten** aller drei Bereiche kristallisierten sich sieben Aussagen als eindeutig entscheidend heraus, da sie jeweils von mehr als 50 % der Befragten als „entscheidendes Argument“ eingestuft wurden (Abb. 3). Bei diesen sieben Argumenten handelt es sich ausschließlich um Kontra-Argumente.

**Abbildung 3: Vorgegebene Hauptargumente gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau** (n = 286, Angaben in % der Befragten, die das jeweilige Argument als entscheidend einstufen, Mehrfachnennungen möglich)



*Fragestellung: „Welche der folgenden Argumente wären im Falle Ihres Betriebes Argumente für oder gegen eine Umstellung auf ökologischen Landbau?“*

Erst bei den Argumenten, die als „überwiegend entscheidend“ eingestuft werden, sind auch drei Pro-Argumente vorzufinden.

- Bei ökologischem Landbau bekämen wir höhere Ausgleichszahlungen. (49 %)

- Ökologischer Landbau ist eine ganz besonders umweltfreundliche Form der Landbewirtschaftung. (46 %)
- Wir können Öko-Produkte für einen besseren Preis absetzen. (40 %)

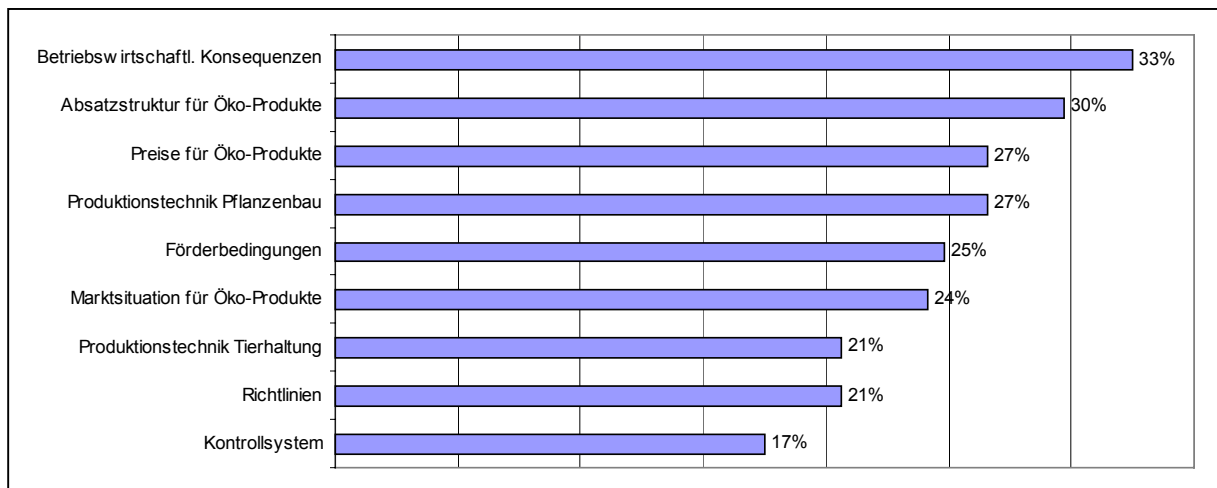
#### 4.5 Beschäftigung mit einer Umstellung auf ökologischen Landbau und Einschätzung der eigenen Kenntnisse für eine Umstellungsentscheidung

Ein sehr hoher Anteil der Befragten (75 %) gab an, sich bereits Gedanken zu einer Umstellung auf ökologischen Landbau gemacht zu haben. Dies geschah vor allem durch eigene Überlegungen im persönlichen Umfeld (89 % derjenigen, die bereits über eine Umstellung nachgedacht haben) und durch Ge-

spräche mit Beratern (20 %). Fünf Prozent (11 Betriebe) gaben an, bereits eine konkrete Umstellungsplanung für den eigenen Betrieb durchgeführt zu haben.

Ein Anteil von 55 % der Befragten schätzte die eigenen Kenntnisse für eine Umstellungsentscheidung als ausreichend ein, was vor dem Hintergrund des insgesamt eher geringen Wissensstandes zum ökologischen Landbau erstaunt (auch wenn zu berücksichtigen ist, dass der Umstand fehlender Kenntnisse von vielen Menschen nicht gerne zugegeben wird). Diejenigen Befragten (44 %) die ihre Kenntnisse als unzureichend beurteilten, wünschten sich mehr Informationen zu fast allen betrieblich relevanten Bereichen (Abb. 4).

**Abbildung 4: Vorgegebene Fachbereiche mit weiterem Informationsbedarf**  
(n = 126, Angaben in % der Befragten, die ihre Kenntnisse als nicht ausreichend einstuften, Mehrfachnennungen möglich)



*Fragestellung: "Schätzen Sie Ihre Kenntnisse als ausreichend ein, um über eine mögliche Umstellung Ihres Betriebes entscheiden zu können? Wenn nein, in welchen Bereichen würden Sie gerne mehr wissen?"*

Die Mehrheit der Interviewpartner (66 %) äußerte den Wunsch, auch in Zukunft weitere **Informationen** zum ökologischen Landbau zu erhalten.

Vor allem Betriebsbesichtigungen bei ökologisch wirtschaftenden Berufskollegen

kristallisierten sich bei 37 % der Befragten als wünschenswerter Weg der Informationsgewinnung heraus. Weiterhin wurden als Informationsquellen Berichte in Fachzeitschriften/Funk/Fernsehen, Seminare, landwirtschaftliche Berater und Beratung durch Berufskollegen häufig genannt.

#### 4.6 Umstellungsbereitschaft

Um Kenntnisse zum derzeitigen Umstellungspotenzial zu erlangen, wurde die un-

mittelbare Vorstellung einer mittel- bzw. langfristigen Betriebsumstellung auf ökologischen Landbau hinterfragt (Tab. 2).

**Tabelle 2: Bereitschaft zur Umstellung auf ökologischen Landbau**

<i>„Könnten Sie sich vorstellen, dass Sie Ihren Betrieb innerhalb der nächsten zwei Jahre auf ökologischen Landbau umstellen?“ (n = 286)</i>			
		Nennungen absolut	Nennungen relativ
Keine Nennung		2	1 %
Nein, ausgeschlossen		228	80 %
<i>„Wenn nein, kommt eine Umstellung längerfristig in Frage?“ (n= 228)</i>			
	<i>Ja</i>	15	7 %
	<i>Vielleicht</i>	102	45 %
	<i>Nein</i>	111	49 %
Vielleicht, aber wir müssen uns noch damit auseinandersetzen		51	18 %
Wahrscheinlich, es sind nur noch wenige Fragen zu klären		4	1 %
Es ist sicher, dass wir schon bald umstellen werden		1	0 %

Fast 20 % gaben an, dass dies für sie mittelfristig (innerhalb der nächsten zwei Jahre) vorstellbar sei, wobei fast alle von ihnen sagten, sich mit der Umstellung noch intensiver auseinandersetzen zu müssen. Wahrscheinlich bzw. sicher ist dies lediglich für 5 Betriebe.

Bei denjenigen Befragten, die eine mittelfristige Umstellung verneinten, wurde die längerfristige Umstellungsbereitschaft (innerhalb der nächsten 4 Jahre) ermittelt. Bezogen auf die Gesamtstichprobe kommt für 39 % der Befragten auch dies nicht in Frage. Bei 36 % ist dies vielleicht der Fall, bei 5 % eher wahrscheinlich.

Vor dem Hintergrund dieser Aussagen kann auf durchaus nennenswerte Umstellungspotenziale innerhalb der sächsischen Haupterwerbsbetriebe geschlossen werden, auch wenn man davon ausgehen muss, dass die Stichprobe aufgrund der freiwilligen Teilnahme leicht zugunsten einer positiven Einstellung gegenüber dem ökologischen Landbau verzerrt sein kann.

#### 5. Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen eine hohe Bekanntheit des ökologischen Landbaues innerhalb der sächsischen Haupterwerbsbetriebe auf. Der große Anteil an Befragten, der angab, sich bereits Gedanken zur Umstellung des eigenen Betriebes auf ökologischen Landbau gemacht zu haben, lässt auf eine vorhandene Aufgeschlossenheit und gedankliche Beschäftigung mit dieser alternativen Bewirtschaftungsform schließen. Allerdings ist diese Beschäftigung erst bei knapp 4 % der Befragten in einer konkreten Umstellungsplanung resultiert.

Insgesamt betrachtet zeigt sich ein sehr differenziertes Stimmungsbild gegenüber dem ökologischen Landbau bzw. den ökologisch wirtschaftenden Landwirten, wobei weder positive noch negative Aspekte dominieren.

Der Wissensstand zu den Besonderheiten des ökologischen Landbaues und den daraus resultierenden Konsequenzen für den eigenen Betrieb im Falle einer Umstellung ist



eher als gering zu bezeichnen, was für die Argumentationen zur Umstellung von Bedeutung sein dürfte.

Unsichere Absatzpotenziale und ein schlechteres betriebswirtschaftliches Ergebnis sind Hauptbedenken der Befragten gegenüber dem ökologischen Landbau. Zudem spielt die mögliche Verunkrautung der Flächen und die diesbezüglich erwartete Kritik seitens der Verpächter und Berufskollegen eine große Rolle bei Umstellungsüberlegungen. Motive für eine ökologische Landbewirtschaftung werden deutlich weniger benannt und in ihrer Bedeutung abgeschwächt gekennzeichnet. Vor allem die besonders umweltfreundliche Form der Landbewirtschaftung, höhere Preise und Ausgleichszahlungen sind Argumente, die für eine ökologische Bewirtschaftung sprechen.

Der Großteil der befragten Betriebe zeigt Interesse an weiteren Fachinformationen zum ökologischen Landbau. Aussagen zu betriebswirtschaftlichen Konsequenzen und zu Absatzstrukturen für Öko-Produkte sind vor dem Hintergrund der genannten Hauptbedenken besonders gefragt.

Eine Umstellung auf ökologischen Landbau innerhalb der nächsten zwei Jahre ist bei knapp 20 % der Befragten vorstellbar, während für weitere 7 % dies längerfristig in Frage kommt. Als „relativ sichere Kandidaten“ können allerdings nur 5 der befragten Betriebe bezeichnet werden.

Für die Ableitung konkreter Maßnahmen zur Aktivierung der vorhandenen Umstellungspotenziale müssen die Daten im weiteren Verlauf der Untersuchung einer ziel- bzw. betriebsgruppenspezifischen Analyse unterzogen werden.

### **Literatur**

Nieberg, H.; Offermann, F.; Padel, S. (2001): Entwicklung und Förderung des ökologischen Landbaus (<http://www.bal.fal.de>), Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig

BMVEL (2001): Agrarbericht der Bundesregierung 2000, Bonn

SMUL (2000): Sächsischer Agrarbericht 1999, Dresden

## **Zusammenfassung**

Zwar verzeichnete der ökologische Landbau in Europa in den letzten Jahren hohe jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich 25 %, in Deutschland einschließlich Sachsen war die Entwicklung bis Ende 2000 jedoch vergleichsweise sehr verhalten. Um das derzeit abschätzbare Potential des ökologischen Landbaus nutzen zu können, ist eine enorme Steigerung des bisherigen Wachstums der ökologisch bewirtschafteten Fläche auch in Sachsen erforderlich. In der vorliegenden Studie sollte die Sicht der sächsischen Landwirte als zentrale Träger der weiteren Entwicklung des ökologischen Landbaus auf diese Wirtschaftsweise und die wahrgenommenen Hemmnisse bezüglich einer Umstellung des eigenen Betriebes mit Hilfe einer Befragung untersucht werden.

Es zeigte sich ein bereits hoher Bekanntheitsgrad des ökologischen Landbaus innerhalb der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe. Das Stimmungsbild stellt sich sehr differenziert dar. Eher gering ist der Wissensstand zu den Besonderheiten dieser Wirtschaftsweise einzuschätzen. Jedoch ist das Interesse an weiteren Fachinformationen sehr groß.

## **Bibliographische Angaben zu diesem Dokument:**

Arp, Britta und Kuhnert, Heike und Klotsche, Sebastian (2001) Welche Hemmnisse sehen derzeit sächsische Landwirte bei einer Umstellung auf ökologischen Landbau? - Erste Ergebnisse einer Befragung - [What obstacles do farmers in Saxonia see at present concerning conversion to organic agriculture? - First results of a survey. ]. Bericht, Fachbereich 3 - Ländlicher Raum, Betriebswirtschaft und Landtechnik, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft.

Das Dokument ist in der Datenbank „Organic Eprints“ archiviert und kann im Internet unter <http://orgprints.org/00001648/> abgerufen werden.